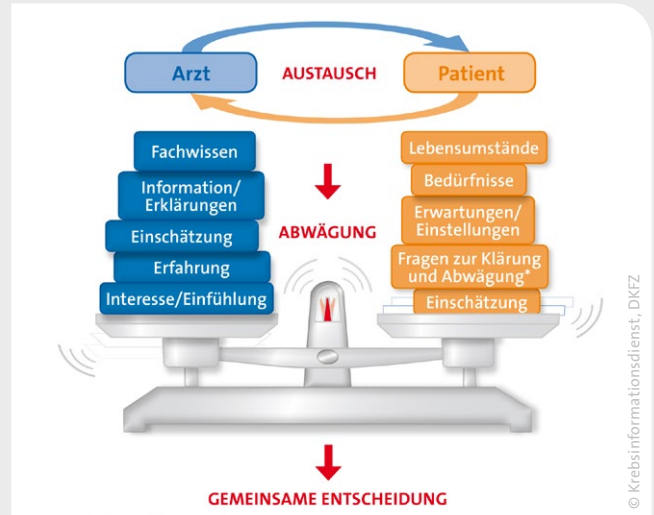


## BEHANDLUNGSWAHL: Was muss ich wissen?

- Eine Behandlung darf nur mit ausdrücklicher und informierter Zustimmung der Patientin oder des Patienten erfolgen.
- Dafür sollten Betroffene verstehen, welche Möglichkeiten es in ihrem Fall gibt, welche Wirkungen und Nebenwirkungen zu erwarten sind und wie wahrscheinlich es ist, dass sie eintreten.
- Mit diesen Informationen können sie sich an der Behandlungswahl beteiligen und ihre eigenen Erwartungen und Bedürfnisse in die Entscheidung einbringen.
- Es muss ausreichend Zeit sein, die Möglichkeiten zu überdenken, zu besprechen und bei Bedarf weitere Informationen einzuholen – eine Krebsdiagnose ist in der Regel kein Notfall!



### WELCHE INFORMATIONEN SIND WICHTIG?

Vor allem brauchen Sie verständliche und umfassende Informationen zu Vor- und Nachteilen, Nutzen und Risiken der für Ihre Situation verfügbaren Behandlungsmöglichkeiten: Wie wirksam sind sie? Mit welchen Belastungen durch die Therapie und mit welchen kurz- und langfristigen Folgen müssen Sie rechnen? Hier kommen auch Ihre persönlichen Erwartungen und Bedürfnisse ins Spiel. Die **Checkliste auf Seite 2** gibt Anhaltspunkte für Überlegungen und für das Gespräch mit der Ärztin oder dem Arzt. Am besten erfolgen die Beratung und Behandlungsplanung an einem qualifizierten, ausgewiesenen Krebszentrum. Wenn Unsicherheiten bleiben, ist es manchmal sinnvoll, eine zweite Meinung einzuholen. Zum Wie und Wo und zu Fragen der Kostenübernahme ist Rücksprache mit der Krankenkasse angeraten.

### WIRKSAMKEIT DER BEHANDLUNG

#### → Worauf beruht das Wissen über die Wirksamkeit?

Verlässlichste Quelle sind gut geplante, große klinische Studien, die den Einfluss einer Behandlung systematisch untersucht haben (siehe dazu auch das Informationsblatt „Klinische Studien“).

#### → Messgrößen für die Wirksamkeit

Entscheidend bei der Beurteilung einer Behandlung ist ihr Nutzen für die Betroffenen. Ist das Ziel Heilung von der Erkrankung (**kuratives Ziel**), geht es darum, wie viele Patienten langfristig überleben. Da sich dies erst nach langer Nachbeobachtungszeit erweist, wird häufig ersatzweise das krankheitsfreie Überleben als Messgröße herangezogen: Wie viele von 100 Patienten sind zwei, fünf oder zehn Jahre nach der Behandlung ohne Rückfall am Leben (Lokalrezidiv oder Metastasen)?

Bei fortgeschrittener, nicht mehr dauerhaft heilbarer Erkrankung sind andere Fragen von Bedeutung: Kann eine Behandlung den Tumor zum Schrumpfen bringen, das Krebswachstum bremsen, die Lebensqualität erhalten, Komplikationen verhindern und im besten Fall die Überlebenszeit verlängern? Wichtige Kriterien sind:

- Wie lange bleibt der Tumor unter Kontrolle und wächst nicht weiter? (progressionsfreies Überleben)
- Wie viele von 100 Patienten sind nach einem, zwei oder mehr Jahren am Leben? (Gesamtüberleben)

Das **Ansprechen auf die Therapie** wird ebenfalls beurteilt: Bildet sich der Tumor vollständig oder teilweise zurück (komplette oder partielle Remission, Abkürzung: CR, PR)? Oder kommt das Fortschreiten für längere Zeit zum Stillstand? Die Angabe erfolgt als (Prozent)anteil aller behandelten Patienten: die objektive (messbare) Ansprechräte.

**Wichtig zu wissen:** Auch wenn ein Tumor zunächst auf die Behandlung anspricht und die Zeit bis zum Fortschreiten verlängert wird, bedeutet das nicht sicher längeres Überleben. Ist keine dauerhafte Heilung möglich, gilt es deshalb vor allem auf die Lebensqualität zu achten und Symptome und Komplikationen zu vermeiden. Das ist bei nebenwirkungsreichen Therapien zu bedenken und abzuwägen.

#### → Sind die Zahlen aus Studien verlässlich?

Studiendaten sind die beste Grundlage, um einzuschätzen, ob eine Behandlung nützlich wird. Allerdings gelten die Ergebnisse nur für die jeweils untersuchte Anwendungsform und für Patientinnen und Patienten, die denjenigen in der Studie ähneln. Wenn etwa Medikamente anders dosiert werden oder wenn die Betroffenen älter oder kränker sind als die in den Studien behandelten, lassen sich die Ergebnisse nicht ohne Weiteres übertragen.

Eine kürzere Behandlung oder ein vorzeitiger Abbruch können das Ergebnis ebenfalls beeinflussen. Das ist besonders zu beachten bei oft Jahre dauernden ergänzenden Therapien (adjuvante Therapie), die das Rückfallrisiko verringern sollen: Ihr Nutzen ist im Einzelfall unsicher, Nebenwirkungen treten aber unabhängig davon auf und können die Bereitschaft zum Durchhalten beeinträchtigen.

Besprechen Sie vorher mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt, ob der erwartbare (statistische) Vorteil für Sie die Nachteile überwiegt oder zumindest aufwiegt.

### WIE VIEL SICHERHEIT GIBT ES?

Der Ausgang einer Behandlung ist niemals sicher. Alle Zahlen dazu sind statistische Wahrscheinlichkeiten und Durchschnittswerte. Deren Aussagekraft ist umso höher, je mehr große Studien ihnen zugrunde liegen und je detaillierter die Auswertungen sind. Waren auch Personen wie Sie einbezogen? Mit welchen Ergebnissen? Von Bedeutung sind das Krankheitsstadium, feingewebliche und (molekular)biologische Eigenschaften des Tumors, Art und Zahl von Vorbehandlungen sowie Alter und begleitende Erkrankungen.

Im Fall seltener Krebsarten beruht die Erfahrung oft nur auf Beobachtungen bei wenigen Patienten. Dann ist die Güte der Beweislage (Evidenz) geringer, die Unsicherheit größer. Bitten Sie Ihren Arzt, Ihnen Fakten und Zahlen verständlich zu erklären, und fragen Sie nach, wenn Sie etwas nicht richtig verstanden haben.

### GEMEINSAME ENTSCHEIDUNG: CHANCE, NICHT VERPFLICHTUNG

Es ist Ihr Recht, sich im von Ihnen gewünschten Umfang an der Entscheidung über die Behandlung zu beteiligen. Gemeinsam mit Ihren Ärztinnen und Ärzten zu entscheiden, ist ein Prozess des Informationsaustauschs: Was kann man medizinisch tun? Gibt es eine oder mehrere Möglichkeiten? Wie ist ihr Nutzen und Schaden? Was sind Ihre persönlichen Erwartungen und Wünsche? Was empfiehlt die Ärztin oder der Arzt, und wie begründen sie es?

Die Abwägung der verschiedenen Aspekte bietet die Chance, einen für Ihre individuelle Situation passenden und sinnvollen Weg zu finden.

## FRAGEN UND INFORMATIONEN, DIE FÜR DIE BEHANDLUNGSWAHL WICHTIG SEIN KÖNNEN

- Wie ist die genaue Bezeichnung der Erkrankung und des Stadiums?
- Was ist das Ziel der Behandlung? Soll sie heilen (kurative Therapie) oder das Fortschreiten verzögern, Komplikationen vermeiden, Symptome lindern und die Lebensqualität erhalten (palliative Therapie)?
- Welche Möglichkeiten der Behandlung gibt es? Eine oder verschiedene?
- Für jede Möglichkeit jeweils:
  - Wie wirkt die Behandlung?
  - Wie ist der wahrscheinliche Nutzen im Vergleich zu keiner Behandlung?
  - Wie viel Erfahrung besteht mit der Behandlung? (generell und beim behandelnden Arzt)
  - Wie läuft die Behandlung ab?
  - Wie lange dauert die Behandlung/der Krankenhausaufenthalt?
  - Welche Nebenwirkungen gibt es? Wie häufig und ausgeprägt sind sie? Wie lange dauern sie an?
  - Wie lassen sich Nebenwirkungen vermeiden oder behandeln?
  - Wie häufig sind während der Behandlung Besuche beim Arzt/in der Klinik notwendig?
  - Welche Untersuchungen sind während und nach der Behandlung erforderlich, und wie oft?
  - Welche Auswirkungen hat die Behandlung auf das persönliche Leben – alltägliche Aktivitäten, Familie, Partnerschaft, Sexualität und Beruf?
  - Sind Änderungen der Lebensweise oder der Ernährung nötig?
  - Wer ist bei Fragen und Problemen während und nach der Behandlung ansprechbar?
  - Worauf sollten Sie während der Behandlung selbst achten?
- Wo gibt es weitere Informationen?
- Wo können Sie bei Bedarf vor der Entscheidung eine zweite Meinung erhalten?

